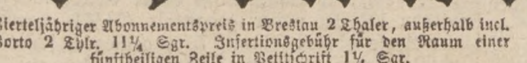
Breslauer  Zeitung.


Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

No. 386. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Sonnabend, den 18. August 1860.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Turin, 16. August. Die heutige „Opinione" theilt mit, daß der Oberst Franconière angekommen sei und wie allgemein versichert wird, ein Schreiben des Kaisers Napoleon an den König von Sardinien überbracht habe. In demselben wird der Wunsch ausgedrückt, daß der König Venedig nicht angreifen möge, da Frankreich, selbst wenn Piemont unglücklich kämpfte, nicht interveniren könnte, weil es durch den Frieden von Villafranca gebunden sei.

Wien, 17. August. Die heutige „Donauzeitung" bestätigt das Dementi der turiner „Opinione" betreffs der Nachricht von der Absendung einer österreichischen drohenden Note an die sardinische Regierung und fügt hinzu, daß das betreffende Gerücht lediglich auf Beunruhigung der Börse berechnet gewesen sei.

Paris, 17. August. Hier eingetroffene Nachrichten aus Neapel vom 15. d. M. melden, daß bis zum 11. nur einige Haufen Garibaldianer, etwa je 60 Mann stark, gelandet waren.

Zürich, 15. Aug. Auf ihrem Gute Eltenau bei Bern ist heute Morgen die Großfürstin Anna Paulowna, Schwester des Königs Leopold, gestorben. (Es ist dies ein Irrthum, die Prinzessin Juliane Henriette Ulrike von Sachsen-Coburg-Gotha, geb. 1781, geschiedene Gemahlin des Großfürsten Constantin, Bruder des Kaisers Nicolaus, erhielt bei ihrem Uebertritt zur griechischen Kirche den Namen Anna Feodorowna.)

Neapel, 14. Aug. Der Graf von Aquila hat seine Pässe erhalten und ist abgereist. Der Belagerungszustand wurde verkündigt. Die Haltung der Armee und der Nationalgarde ist gut.

London, 16. Aug. Nachts. In der heutigen Sitzung des Unterhauses erwiderte Palmerston auf eine desfallsige Anfrage Hennessey's, daß die Regierung keine Kenntniß von in England gemachten Werbungen habe, und daß es schwierig sei, die internationalen Gesetze in einem solchen Falle anzuwenden, wie dies auch unmöglich gewesen sei, als in Irland für den Papst Werbungen statthatten. Die Regierung habe in beiden Fällen gleiche Unparteilichkeit zu zeigen.

Smyrna, 10. Aug. Die hiesigen Konsulate ersuchten auf Wunsch der Nationalen um Belassung des General-Gouverneurs Ahmet Pascha. — Die französische Fregatte „Zenobia" ist hier angekommen.

Damaskus, 5. Aug. Fuad Pascha umringte den Libanon mit seinen Truppen und drohte Verheerung mit Feuer und Schwert, wenn die Drusen-Scheiks sich nicht binnen zwei Tagen ergeben würden. 20 wurden bereits gefangen, 800 andere Verhaftungen vorgenommen. 1000 Kameel-Ladungen geplünderter Habe wurden wieder erlangt.

Athen, 11. Aug. Aus Prevesa wird gemeldet, daß die dortige griechische Metropolitankirche von den Albanesen ausgeraubt und entheiligt worden ist.

Turin, 15. Aug. Gallenga ist hier eingetroffen und begiebt sich nach Sizilien. Professor Bruno ist hier angekommen. 200 piemontesische Carabiniere und eine Anzahl sardinischer Jäger sollen in sizilianische Dienste treten. Hier befindet sich noch ein Infanterie-Regiment, der übrige Theil der Garnison soll nach Central-Italien abgehen. Wie es heißt, beabsichtigt die piemontesische Regierung die der atlantischen Compagnie gehörigen Dampfer anzukaufen.

Konstantinopel, 11. Aug. Die türkische Fregatte „Scherif Rezan" ist nach der macedonischen Küste abgegangen, um daselbst zu kreuzen. Es verlauten Gerüchte von Unruhen, die in Salonich und Baalbek stattgefunden haben sollen; die aus letzterer Stadt werden bestätigt. Die serbische Deputation wurde vom Sultan in einer Abschiedsaudienz empfangen. Am verflossenen Donnerstag sprach der Sultan den Entschluß aus, die syrischen Aufrührer strenge zu strafen, mehrere Sinekuren abzuschaffen und allgemeine Sparsamkeit einzuführen. Das Papiergeld soll noch bis Juli k. J. in Circulation bleiben. Die Türken haben die armenische Kirche von Sefrissar geplündert und zerstört. In Salonich wurde ein griechisches Schiff mit Waffen und Munition festgehalten. Der Sultan will in einem Schreiben an die Königin Victoria und den Kaiser Napoleon den Wunsch aussprechen, die syrischen Uebelthäter selbst zu strafen. Die Ausfertigung eines Circulars der Pforte über die syrischen Angelegenheiten an die auswärtigen Gesandtschaften ist bevorstehend. Der Brigade-General Mustapha Pascha ist mit zwei Bataillonen nach Beirut abgegangen. Die Schrauben-Korvette „Tonna" brachte den verhafteten und degradirten Achmet Pascha nach Beirut zurück. Kurschid Pascha ist hier angekommen, und wird ebenfalls gleich zurückgeschickt. Ein zweiter Tigris-Dampfer wird in Bassorah vom Stapel gelassen. Der Großvezier ist nach Pristina abgegangen. Dschemar Pascha wurde zum General-Gouverneur von Trapezunt ernannt. Shakir Pascha wurde statt des verhafteten Schirkey Pascha zum Chef des Kriegsrathes von Arabistan ernannt.

Preußen.

Berlin, 17. August. [Amtliches.] Se. königl. Hoh. der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, allergnädigst geruht: Dem Geheimen Kommerzienrath und Rittergutsbesitzer Treutler auf Leuthen, im Kreise Neumarkt, den rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub, und dem bisherigen Landrath des Kreises Militsch, von Scheliha auf Labschütz, den rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife, so wie dem Feilermeister Unbehauen bei der Gewehr-Fabrik in Spandau, das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; den Oberlehrer am Friedrich-Wilhelms-Gymnasium zu Köln, Dr. Hermann Probst, zum Direktor des Gymnasiums zu Cleve zu ernennen; dem Kaufmann August Levinson zu Königsberg i. Pr. das Prädikat eines königl. Hoflieferanten zu verleihen; und den seitherigen Bürgermeister der Stadt Iserlohn, Franz, der von der dortigen Stadtverordneten-Versammlung getroffenen Wiederwahl gemäß, in gleicher Eigenschaft für eine fernerweite zwölfjährige Amtsdauer zu bestätigen. (St. A.)

Berlin, 17. August. [Die angebliche österreichische Note.] Aus Wien erhalten wir von unserem Korrespondenten einige Aufklärung über die gestern erwähnten Widersprüche in Betreff einer angeblich vom Grafen Rechberg an das turiner Kabinet gerichteten Drohnote. Darnach dürfte dieselbe auf eine Beschwerdeschrift über das „Treiben der sardinischen Agitatoren" unter den Augen und mit Beihilfe des Grafen Cavour zu beschränken sein, die aber nicht an das sardinische Kabinet, sondern an die französische Regierung gerichtet worden ist. Die turiner „Opinione" hat also mit ihrem Dementi Recht, es erklärt sich nun aber auch, wie andererseits von einer Circulardepesche an die Großmächte gesprochen werden konnte, einem Gerüchte, dem jetzt auch von Paris aus widersprochen wird. Oesterreich hat sich damit begnügt, sich allein beim Kaiser Napoleon zu beschweren, und der Kaiser hat sich beeilt, das turiner Kabinet zur Mäßigung zu ermahnen. Das Circular des sardinischen Ministers des Innern an die Regierungsbeamten beweist, daß dieser Mahnung bereits Folge geleistet worden ist. (Nat.-Z.)

Deutschland.

Frankfurt a. M., 12. Aug. [Die Post-Conferenz] geht ihrem Ende entgegen und wird wahrscheinlich diese Woche ihre letzte Sitzung halten. Der Postverkehr verdankt derselben eine Reihe neuer Festsetzungen; eine Ermäßigung der Fahrposttaxe ist in zweifacher Beziehung beschlossen worden, indem der höchste Satz auf Entfernungen über 40 Meilen von 25 auf 21 Kr. (von 7 auf 6 Sgr.) und ferner das Werthporto dadurch herabgesetzt worden ist, daß derselbe künftig für 50, 100, 200 Thlr. und so fort, statt wie seither, für 40, 80, 160 Thlr. u. s. f., erhoben werden soll. Eine geringere Lokalbrieftaxe für ganz nahe Orte ist nicht angenommen worden. Eine besonders verdienstliche Aufgabe hat die jetzige Post-Conferenz durch die Zusammenstellung des vorhandenen gesetzgeberischen Materials gelöst, indem in den neuen Vertrag der Inhalt der früheren Verträge aufgenommen und eine neue umfassende Instruction für die Poststellen, so wie ein neues Regulativ für das Publikum ausgearbeitet worden ist.

Vom Main, 16. Aug. [Noch eine Fürstenzusammenkunft.] Der König der Belgier, der bekanntlich zur Zeit die Kur in Wiesbaden gebraucht, wird im Laufe der nächsten 14 Tage am großherzoglichen Hofe zu Darmstadt eintreffen und dort den König von Baiern, wahrscheinlich auch noch andere süddeutsche Fürsten finden. Die Zusammenkunft ist von Ostende aus durch den Prinz-Regenten von Preußen vermittelt worden, der seinerseits noch, bevor er in seine Staaten zurückkehrt, abermals Gelegenheit haben wird, den König Leopold zu sehen. Daß jenes Zusammentreffen mehr als eine bloße Courtoisie ist, scheint auf der Hand zu liegen, wenn es auch andererseits gewagt sein möchte, aus der Thatsache einer solchen Begegnung bestimmte Folgerungen für die künftige Richtung der belgischen Politik zu ziehen. (B.- u. H.-Z.)

Oesterreich.

Pesth, 15. Aug. [Verbot. — Eine getäuschte Hoffnung. — Die Stephansfeier.] Der gestern sehr spät Abends an allen Straßen-Eckrn angeschlagenen Kundmachung des Statthalterei-Präsidiums, welche im ganzen Lande Fackelzüge und andere derlei Ovationen bis auf Weiteres unbedingt untersagt, ist heute Morgens eine andere polizeiliche Bekanntmachung gefolgt. Dieselbe verbietet das Tragen und die Erzeugung der Stöcke, welche nach Art einer alt-ungarischen Waffe (Buzogány) jetzt en-masse verfertigt und getragen werden. Die Kundmachung rangirt derlei Stöcke in die Kategorie von Waffen und beruft sich bei den angedrohten Strafen auf mehrere Paragraphe des Waffenpatentes vom Jahre 1852.

Heute Nachmittags um 4 Uhr fand die Trauung des jungen Grafen Bela Keglevich mit der Comtesse Helene Batthyany statt. Tausende von Menschen im Feiertagskleide bedeckten den Franziskanerplatz und umstanden das Graf Georg Karolyi'sche Palais in der Nähe der gedrängt vollen Franziskanerkirche. Der Hochzeitszug bewegte sich aus dem benannten Palais durch die dichten Menschenmassen nach der Franziskanerkirche und wurden die adeligen Herren und Damen auf der Hin- und Rückfahrt mit lauten Eljens begrüßt. Domherr Méhes aus Preßburg vollzog den Akt der Trauung. Man wählte die Franziskanerkirche zu diesem Akte aus dem Grunde, weil die Gebeine des Grafen Ludwig Batthyany, Vater der Braut, hier bestattet sind. Ich beschränke mich hinsichtlich dieser delikaten Angelegenheit darauf, zu bemerken, daß die öffentliche Neugier von dem Schauspiel mehr erwartete, als gesehen wurde. Heute Abend reist das junge Ehepaar nach der Schweiz.

Endlich muß ich auf den Besuch zurückkommen, welchen FZM. Benedek auf seiner Rückreise von Wien in voriger Woche dem Kardinal-Fürst-Primas von Ungarn in Gran abstattete. Ich kann nicht umhin, dabei die Bemerkung zu machen, daß von einer Seite beim Primas die Anfrage gemacht wurde, ob die Feier des St. Stephansfestes diesmal sich nicht etwa ausschließlich auf die kirchliche Ceremonie mit Hinweglassung der großen Prozession beschränken ließe, wodurch jedenfalls dem Zudrang von Menschenmassen an jenem Tage in der wirksamsten Weise begegnet werden könnte. Der Fürst-Primas, welcher in dieser durch eine alte Ordnung bedingten Sache nicht sofort Antwort gab, wurde inzwischen im telegraphischen Wege von dem Besuche des FZM. Benedek in Kenntniß gesetzt, welcher dem Kirchenfürsten erklärte, daß ein Abgehen von dem üblichen Ceremoniel des Festes durchaus nicht nothwendig erscheine und dasselbe ohne Weiteres wie sonst ausgeführt werden solle. Der Kardinal-Primas wird somit zuverlässig am 17. August hier eintreffen und sowohl am Geburtstage Sr. Maj. des Kaisers wie am St. Stephanstage in der ofener Stadtpfarrkirche das heil. Meßopfer pontifiziren. Die hier kolportirten Gerüchte, daß die Abhaltung des St. Stephansfestes verboten sei und der Fürst-Primas nicht anwesend sein werde, entbehren daher jeder Begründung. Es ist Vorkehrung getroffen worden, daß sowohl in den Kirchen als während der Prozession die vorgezeichnete Ordnung eingehalten werde, und wird darüber ein Comite wachen, welches aus Bewohnern beider Schwesterstädte gebildet wurde. Militär wird das vorgeschriebene Spalier bilden und ein Bataillon Infanterie auf dem Festungs-Paradeplatze paradiren.

Während der Anwesenheit in Gran hat gleichzeitig der FZM. Benedek den Fürst-Primas sowohl für den 18. als 20. August zu Gast gebeten und wird somit der Kardinal am St. Stephansfeste keine Festtafel geben. Wie ich höre, werden mehrere Magnaten sich am Stephanstage zu einem gemeinschaftlichen Mahle im adeligen Kasino versammeln und auf diese Weise dem Tage auch in dieser Beziehung einen offiziellen Anstrich geben. (Ostd. Post.)

Italien.

Turin, 13. August. [Der Zudrang der Freiwilligen], welche sich nach Sicilien einschiffen, war in diesen letzten Tagen in Genua außerordentlich, und man kann annehmen, daß gegen 8000 derselben in der letzten Woche abgegangen sind. Bis zum 10. waren in jener Stadt im Ganzen 22,500 Mann eingeschifft worden; diese Zahl, die aus den Verzeichnissen der dortigen Comite's entnommen ist, mag dazu dienen, die überschwänglichen Angaben aus andern Quellen zu berichtigen. Dabei sind freilich diejenigen, welche in Livorno und andern Orten sich einschifften, und die, welche für sich mit eigenen Mitteln die Reise unternahmen, nicht mitgerechnet, ihre Zahl wird jedoch die erste Ziffer höchstens um 2500 bis 3000 Mann vermehren. Wenn man die sicilischen Corps dazu rechnet, so kann man ersehen, daß Garibaldi über eine sehr bedeutende Macht disponirt, mit welcher er, wenn sie mit allen Kriegserfordernissen gehörig ausgerüstet ist, das Wagstück der Landung auf dem Festlande unternehmen kann, sicher, durch moralische Macht und Kriegstüchtigkeit, wenn auch nicht an Zahl, dem neapolitanischen Heere überlegen zu sein. Wenn er diese Landung noch nicht ausgeführt hat, so liegt die Ursache der Verzögerung jetzt hauptsächlich darin, daß Garibaldi erst alle nöthigen Vorbereitungen und Anschaffungen vollenden, und auch die Organisirung des Expeditionsheeres vervollkommnen will. Die Bedenken, welche Garibaldi veranlaßten, erst eine Bewegung der Neapolitaner abzuwarten, sind insofern beseitigt, als die Partei der Annexionisten in Neapel sich so verstärkt und verbreitet hat, daß die Berufung Garibaldis offen und ohne Widerstand betrieben wird und daher ein Aufstand gar nicht mehr nöthig erscheint, um den Nationalwillen in dieser Hinsicht festzustellen. Die Meldung eines über Marseille gekommenen Telegramms, daß Garibaldi in Neapel gewesen, um die Stimmung auszuforschen, und daß er beschlossen, in Folge dessen die Landung erst nach den Wahlen zu bewerkstelligen, ist nach sehr zuverläßigen Angaben falsch.

Ueber die Abreise Bertanis und eines Theils der letzten Expedition von Freiwilligen schwebt noch immer einiges Dunkel; so viel ist gewiß, daß sie nicht direkt nach Sizilien gesegelt, sondern an der Küste von Sardinien, im Golf degli Aranei einstweilen Halt gemacht. Dort, heißt es, sollen sie die ferneren Weisungen Garibaldis abwarten. Einige glauben, daß sie wirklich nach den römischen Staaten fahren werden, nämlich im Falle, daß Lamoricière den Neapolitanern zu Hilfe eilen sollte.

Ein höchst wichtiges Ereigniß ist die Verkündigung des sardinischen Statuts in Sizilien, wodurch die Annexion faktisch, auch ohne förmliche vorhergehende Abstimmung, auf den Grund der durch die Gemeindebehörden ausgesprochenen Wünsche, vollzogen wird. Diese Maßregel wurde durch Depretis angeregt, welcher damit Anfangs einigem Widerstande begegnete, bald aber mittelst der Zustimmung Garibaldis sie durchsetzte. Depretis fand nämlich nöthig, der Bewegung einen bestimmten Charakter zu geben, und alle Zweideutigkeiten zu beseitigen, welche nur den Vorwand lieferten, Unruhe und Mißtrauen zu säen. Mit jenem Beschlusse steht auch die Rekonstituirung des sizilianischen Ministeriums in Verbindung, wodurch Crispi das Portefeuille des Innern übernommen. Trotz allen Versicherungen des Gegentheils stand Crispi im Verdacht, Mazzinianer oder wenigstens ein entschiedener Feind der Annexion an Sardinien zu sein; der letzte Schritt, seine unbedingte Zustimmung zur Verkündigung des sardinischen Statutes und seine gleichzeitige Uebernahme jenes wichtigen Postens soll den Beweis liefern, daß man ihn unrecht beurtheilt habe.

Mazzini soll in Toskana sein; seit dem letzten Auftreten Farini's in Genua hat er sich überzeugt, daß das letzte Aufflackern seines Namens nur durch Duldung der Regierung möglich wurde, welche vielleicht es ihren Zwecken gemäß fand, die Sache für einige Zeit hingehen zu lassen. Einen merkwürdigen Aufschluß giebt in dieser Hinsicht das Circular Farini's an die Gouverneure und Intendanten, welches vorgestern im Ministerrath unter dem Vorsitze des Königs berathen und unter dem heutigen Datum in der „Gazzetta ufficiale" veröffentlicht wird. Es wird damit angeordnet, allen Anwerbungen von Freiwilligen für Sizilien und für jede andere Bestimmung ein Ende zu machen, und dabei ausgesprochen, daß die Regierung energisch gegen jeden Versuch auftreten wird, ihr die Gewalt aus den Händen zu winden und zu anderen Zwecken als jenen der Monarchie und des Staatswohls zu verwenden. „Italien will und soll den Italienern angehören, sagt Farini, und nicht den Sekten." Er spricht die Hoffnung aus, daß die öffentliche Meinung genügen wird, um jede fernere unordentliche Bewegung zu verhindern; sollte dies aber nicht vollkommen der Fall sein, so werden die Civil- und Militär-Behörden angewiesen, die Befehle der Regierung auf's Pünktlichste in Ausführung zu bringen. Auch die häufigen Desertionen, um nach Sizilien zu gehen, werden als strafbar bezeichnet und die Strenge der Gesetze gegen die Ausreißer angedroht. Das Ministerium hatte schon früher strenge Befehle in dieser Hinsicht erlassen; leider glaubte der Kriegsminister in einigen Fällen mit Nachsicht verfahren zu müssen, eine Schwäche, welche zu den Ursachen zählt, die das Verbleiben Fanti's im Ministerium schwierig machen und so traurige Früchte brachte, daß die Desertionen in der letzten Zeit sehr zugenommen hatten, und zwar unter den lombardischen und ämilischen Truppen; von Piemontesen zählt man kaum einen Fall. (Nat. Z.)

Frankreich.

Paris, 15. Aug. [Der heutige Festtag] bot nichts Außergewöhnliches dar. Der Anblick, den uns Paris seit den letzten Jahren am 15. August gewährt, ist immer der nämliche; das Publikum sieht diesem Tage jetzt mit mehr Gleichgiltigkeit entgegen, und die verschiedenen Symptome, welche sich sonst an diesem Tage kund gaben und den Correspondenten reichlichen Stoff zu Betrachtungen boten, sind jetzt nur noch sehr selten zu erhaschen. Selbst der pariser Bourgeois, sonst so neugierig, sieht dem 15. August mit großer Gemüthsruhe entgegen, denn man gewöhnt sich eben an Alles, selbst an die Pracht und den Glanz des Napoleonstages. Der Donner der Kanonen verkündete heute Morgen um 6 Uhr den Beginn des Festes. Um 12 Uhr war Te Deum in der Notre-Dame-Kirche, um 1 Uhr Gratis-Vorstellung in allen Theatern von Paris, vor denen wie immer seit heute Morgen 6 Uhr die Pariser lange Queues bildeten. Des Nachmittags war Fest auf der Seine; dort fand ein Schiffs-Wettfahren, und auf der Esplanade der Invaliden und an der Barriere du Trone fanden Volksbelustigungen statt; an diesen beiden Orten hatten sich fast alle Zigeunerbanden Frankreichs Rendez-vous gegeben und die, welche dort kein Unterkommen gefunden hatten, durchzogen mit aller möglichen Musik und in allen möglichen Gestalten, Ohr und Augen gleich stark beleidigend, die Straßen von Paris. Der Zudrang der Menge nach den verschiedenen Vergnügungs-Orten war nicht besonders stark, obgleich das Wetter das Fest begünstigte und die Sonne seit heute Morgen matte Blicke durch leichte Wolken hindurch wirft. — Der Kaiser ist seit heute Morgen in St. Cloud zurück; seit Baden versichert man, das schöne Wetter begleite ihn: wäre er nach Paris gekommen, so würden wir also wahrscheinlich den heitersten Himmel gehabt haben. Doch ich spreche hier nicht von dem politischen Horizonte. An diesem ziehen sehr düstere Wolken herauf, und wenn ich recht unterrichtet bin, so war es das böse Wetter, was den Kaiser so schnell nach St. Cloud zurückzog. In Italien sieht es nämlich scheu aus.

Paris, 15. August. [Ein Trinkspruch des Seine-Präfekten.] Die Stadt Paris hat gestern das gewöhnliche Napoleons-Diner gegeben. Der Seine-Präfekt brachte dabei den Trinkspruch auf den Kaiser, die Kaiserin und den kais. Prinzen aus:

„In tiefer und achtungsvoller Ergebenheit gegen die Person des Kaisers, in vollständigem Vertrauen zu der patriotischen Leitung der Landes-Angelegenheiten und in dem festen Entschlusse, nach Kräften die friedlichen Eroberungen zu unterstützen, für die Frankreich noch ein weites Feld bietet, und welche, wir wissen es (?), dem Ehrgeize Napoleons III. genügen, hat die Stadt Paris niemals dem Programm des Kaisers zu vertrauen aufgehört. Heute, wo, Dank dem Kaiser, der Name Frankreichs überall mächtig und geachtet ist, können wir uns nicht ängstlichen Befürchtungen hingeben, weil an gewissen Seiten der Horizont noch von fernen Gewölken umzogen ist. Wir haben nicht vergessen, daß der Beruf, das eigenste Leben unserer Nation ununterbrochenes Handeln ist, daß die Bedingung ihrer Größe im unermüdlichen Kampfe durch Diplomatie oder Waffen liegt, und daß sie ihre Ehre in die uneigennützige Beschützung der Schwachen und Unterdrückten setzt. Bei ihr führt die systematische Unbeweglichkeit zur Isolirung, und der exclusive Cultus der materiellen Interessen nicht weniger verhängnißvoll durch ein unmerkliches, aber unausbleibliches Sinken zum Verfall: wir brauchen nicht weit in der Geschichte zurückzugehen, um dafür einen traurigen Beweis zu finden. Dankbar für die Vergangenheit, sicher in der Gegenwart, hoffnungsreich für die Zukunft, huldigen wir dem Kaiser, dessen auswärtige Politik, stolz und hochherzig, eminent französisch ist, welcher im Innern durch seine mächtige Anregung die bescheidensten Fragen, so wie die schwierigsten Probleme der Volkswirthschaft befruchtet, und den die Staatsmänner anderer Nationen, statt ihn um seinen Ruhm zu beneiden, besser thäten, nachzuahmen, zum Vortheil ihres Landes, zum Glücke ihrer Bürger und zum Wohle der Menschheit!"

Großbritannien.

In der Oberhaus-Sitzung vom 14. August fragt Lord Stratford de Redcliffe den Unter-Staats-Secretair des Auswärtigen, ob ein dem englischen Mittelmeer-Geschwader angehöriges Schiff den Befehl erhalten habe, nach Smyrna und anderen großen Städten des Archipelagus zu segeln, um Leben und Eigenthum britischer Unterthanen zu schützen. Die Ruhestörungen in Syrien seien seiner Meinung nach nicht auf blos lokale Ursachen zurückzuführen, sondern ständen in unmittelbarem Zusammenhange mit der allgemeinen Lage des türkischen Reiches, der in der Türkei herrschenden Volksstimmung und der aus einer langen Mißverwaltung hervorgegangenen Schwäche der türkischen Regierung. Die englische Regierung lade eine schwere Verantwortlichkeit auf sich, wenn sie diese Gelegenheit nicht benutze, die türkische Regierung dringend zur Durchführung jener Reformen aufzufordern, zu deren Annahme sie sich ihren eigenen Unterthanen sowohl, wie ganz Europa gegenüber in jeder möglichen Weise verpflichtet habe. In einem Briefe aus Smyrna werde gesagt, daß Kurschid Pascha daselbst nicht als Verhafteter oder in Ungnade Gefallener angekommen sei, sondern in Besitz aller seiner Ehren, und daß er nicht die geringste Furcht davor an den Tag lege, für sein Mißverhalten bestraft zu werden. Lord Wodehause: Ich kann nicht sagen, daß der britische Admiral den speciellen Befehl erhalten hat, ein Schiff nach Smyrna zu senden. Es ist wahr, daß dort, so wie in einer Menge anderer Städte in den verschiedensten Gegenden des türkischen Reiches noch immer große Besorgnisse herrschen. Was wir gethan haben, ist Folgendes: Wir haben den Admiral Martin mit einem starken Geschwader nach der syrischen Küste geschickt und ihn instruirt, den Bemühungen zur Wiederherstellung und Aufrechterhaltung der Ruhe allen in seiner Macht stehenden Beistand zu leihen. Er wird natürlich seine Schiffe nach den Punkten senden, wo sie am nöthigsten sind, und jeder von hier ausgehende Befehl, ein Schiff nach einer bestimmten Stelle zu schicken, könnte Plane stören, die er besser an Ort und Stelle zu entwerfen und auszuführen vermag. Ich räume sehr gern ein, daß es richtig ist, die Vorgänge in Smyrna im Auge zu behalten, weil die Stadt eine sehr bedeutende ist und sich in Anbetracht der großen Zahl der daselbst lebenden Christen, so wie der unter den Bewohnern der Umgegend herrschenden Aufregung, in einer eigenthümlichen Lage befindet. Ich will diese Gelegenheit zu der Mittheilung benutzen, daß, wie mir der erste Lord der Admiralität gesagt hat, das gegenwärtig an der syrischen Küste befindliche englische Geschwader aus den Linienschiffen Exmouth, Marlborough, Victor Emanuel und Neptune, den Fregatten Ganges und Liffey und den Corvetten Hawke, Racoon und Caradoc besteht. Nach den letzten Nachrichten, die wir erhalten haben, zu schließen, hat Fuad Pascha eine Untersuchung gegen Kurschid Pascha eingeleitet. Er wollte ihm nicht erlauben, in Beyrut zu landen, und Kurschid Pascha sollte, wie wir hören, als Gefangener nach Konstantinopel gesandt werden. Ohne Zweifel war sein Verhalten mehr als verdächtig und erfordert eine strenge Untersuchung und, falls er der ihm zur Last gelegten Handlungen schuldig befunden wird, strenge Bestrafung. Was den allgemeinen Zustand Syriens und die zu ergreifenden Maßregeln betrifft, so muß für's Erste die ganze Thätigkeit der türkischen Behörden und der Verbündeten der Pforte auf die Wiederherstellung der Ruhe gerichtet sein. Ist der Friede erst einmal wieder hergestellt, so wird die rechte Zeit dazu da sein, um die verschiedenen Plane in Erwägung zu ziehen, die Angelegenheiten der Türkei auf einer besseren Basis festzustellen. Was die Reformen anbelangt, auf welche sowohl die jetzige Regierung, wie die früheren Regierungen bei der Pforte gedrungen haben, so genügt es uns nicht, daß die Minister des Sultans in dieselben willigen, sondern wir wollen, daß nachdrückliche und energische Maßregeln ergriffen werden, welche geeignet sind, das Vertrauen im Volke wieder herzustellen und einen besseren Stand der Finanzen herbeizuführen. So lange die türkische Regierung keine größere Energie, als bisher, an den Tag legt, werden die Zugeständnisse, so werthvoll sie auch erscheinen mögen, nicht die gewünschten Resultate erzielen. Lord Stratford de Redcliffe: Wir dürfen unsere Aufmerksamkeit nicht auf Syrien beschränken, sondern müssen auch darauf bedacht sein, andere Theile des Archipelagus zu beschützen. Was die dem Hause vorgelegte Convention betrifft, so kann ich nicht umhin, mein Bedauern darüber auszudrücken, daß man nicht besser dafür gesorgt hat, die Zwecke, welche die englische und andere Regierungen erfüllt zu sehen wünschen müssen, mit einander zu vereinigen, daß nämlich die Türken selbst genöthigt werden, die Ruhestörungen zu unterdrücken und daß man ihnen die hinreichende Gelegenheit giebt, dies zu thun. Obgleich ich meinestheils glaube, daß man den europäischen Truppen in Syrien in dieser Hinsicht trauen darf, und hoffe, daß ein richtiger Takt ihre Operationen leiten wird, so sieht doch Jedermann, daß es wo möglich vermieden werden muß, sie in Thätigkeit zu bringen. Ich glaube, man hätte besser gethan, wenn man gleich von Anfang an die Türken aufgefordert hätte, die Unruhen zu unterdrücken und die Uebelthäter zu bestrafen. Man hätte ihnen eine kurze Frist zu diesem Zwecke gewähren können, und erst, wenn es ihnen nicht gelungen wäre, hätten europäische Truppen einschreiten können. Ein solches Einschreiten wäre wirksamer und passender gewesen, als die Intervention unter den obwaltenden Umständen. Ich habe nun noch eine andere Frage zu stellen. Sie betrifft die Angelegenheiten Griechenlands. Hat die Regierung die Absicht, dem Parlamente noch in dieser Session den Bericht der gemischten Commission vorzulegen, welche ernannt wurde, um den Stand der griechischen Finanzen mit Bezug auf die Anleihe und die noch rückständigen Zinsen, für welche die hellenische Regierung England, Frankreich und Rußland gegenüber verantwortlich ist, zu prüfen? Lord Wodehouse: Der Commissions-Bericht über die finanziellen Angelegenheiten Griechenlands ist dem anderen Hause des Parlaments vorgelegt worden, und es ist kein Grund vorhanden, weshalb er nicht auch dem Hause Ew. Herrlichkeiten vorgelegt werden sollte. Die dem Berichte beiliegenden Papiere sind sehr umfangreich, und wir hielten es nicht für rathsam, sie gleichfalls vorzulegen. Der Bericht ist ein wirklich wichtiges und interessantes Dokument. Unser Gesandter, Sir Thomas Wise, hat sich in der rühmlichsten Weise bemüht und ward von seinen russischen und französischen Collegen aufs herzlichste und geschickteste unterstützt. Ich hege die feste Ueberzeugung, daß, wenn nur die griechische Regierung die von den Vertretern der drei Mächte empfohlenen Reformen ausführt, sie ihrem Lande dauernde Wohlthaten erweisen wird. Es ward der Vorschlag gemacht, daß Griechenland jährlich eine gewisse Summe zur Tilgung der Anleihe zahlen solle, und ich glaube, daß ein solches Verfahren als Beweis der Zahlungsfähigkeit der Regierung sehr wünschenswerth ist. Am meisten aber lag den Commissarien daran, daß die griechische Regierung die Reformen ausführe, welche sie ihr nach der gewissenhaftesten Prüfung der ganzen Finanzlage Griechenlands empfohlen hatten. Wenn diese Rathschläge ehrlich und aufrichtig befolgt werden, so steht für Griechenland ein Wohlstand in Aussicht, wie er noch nicht dagewesen ist, seit Griechenland als unabhängiger Staat besteht. Lord Stratford hofft, daß man eben so nachdrücklich bei der türkischen Regierung auf Reformen dringen werde.

Malta, 11. Aug. [Syrische Expeditionstruppen.] Am 8. d. M. kam hier von Marseille der Schraubendampfer der Messageries Imperiales, Borysthene, mit 450 Soldaten, Theil der syrischen Expedition, an. Sehr bezeichnend sangen die Soldaten, als der Steamer in den Hafen einlief: „Partant pour la Syrie!“ Gestern, am 10., folgte dem Borysthene ein anderer Dampfer, L'Amerique, mit 1800 Mann, ebenfalls für Syrien, und wird hoffentlich morgen hier eintreffen. Das englische Transportschiff Mägra kam ebenfalls am 10. mit Truppen für Malta und Korfu von Plymouth und Gibraltar hier an. Im Hafen sind gegenwärtig folgende Linienschiffe: Queen, Cressy, St. Jean d'Acre, die in einigen Tagen Ordre erwarten, im Malta-Kanal zu kreuzen, die Kanonenboote Assurance, Boxer und der Aviso-Dampfer Caradoc. — Oberst Catarasso hat in Griechenland 2000 Volontäre für Garibaldi gesammelt, die zum Einschiffen nach Messina bereit waren. — Herr von Lesseps vom Suez-Kanal passirte am 8. August per Valletta durch Malta auf seiner Rückreise nach Paris. — Msgr. Parco, Bischof von Messina, ist unter Arrest; der Grund ist noch unbekannt, doch circuliren merkwürdige Gerüchte. — Das holländische Geschwader unter Commodore Wipff verließ Malta am 5. August, da es Ordre erhalten hatte, nach Beyrut abzugehen.

Belgien.

Ostende, 14. August. [Se. k. H. der Prinz-Regent von Preußen] erfreut sich einer guten Gesundheit. Se. königl. Hoheit sieht man mehreremale des Tages sich auf dem Damme ergehen und frische Seeluft genießen. Vor wenigen Tagen besuchte der hohe Herr die Gemälde-Ausstellung von Buffa und machte daselbst mehrere Einkäufe. (Elbf. Z.)

Rußland.

Warschau, 8. Aug. [Religionsverfolgung.] Als neuer Beweis für die Härte auch der Regierung des wohlwollenden Kaisers Alexander in Sachen der Religion, möge Ihnen folgende aus Kiew gemachte Meldung dienen: Ein Hr. Tokarski, aus der Gegend von Zytomierz, verheirathete sich mit einer Russin. Der Pope, der sie traute, vergaß die angeordnete schriftliche Verpflichtung abzunehmen, daß die Kinder dieser Mischehe in der orthodoxen Kirche erzogen werden müßten, und Hr. Tokarski ließ daher auch seinen Erstgeborenen in der katholischen Kirche taufen. Die untere Behörde zögerte nicht, höheren Orts davon Anzeige zu machen, worauf denn in Folge eines kaiserl. Ukases der Pope für Unterlassung der gesetzlich vorgeschriebenen Förmlichkeit unter die Soldaten gesteckt, der katholische Geistliche, ein 70jähriger Klosterbruder, nach Sibirien geschickt, und Herr Tokarski selbst in's Gefängniß geworfen ward, wo er sich im Augenblick noch befindet. Und doch hat Kaiser Alexander so tiefes Mitgefuhl mit dem Schicksal der Christen in der Türkei! (A. Z.)

Breslau, 18. Aug. [Diebstähle.] Gestohlen wurde: Klosterstraße 86, ein französischer weißer Hahn und eine dergl. Henne, drei französische gescheckte Hühner und drei gewöhnliche Haushühner; Neue Taschenstraße 21, aus den Stallgebäuden und der Remise im Gehöft, eine rothgestreifte Pferdedecke von Drillich mit Kopfstück, eine Kardätsche, ein Paar neue Bandagen von weißem Parchent, drei oder vier kleine Bürsten, ein Stück engl. Seife, zwei Stück Gänse und sechs Flaschen Bier.

Gestohlen oder verloren wurde: eine braune Brieftasche mit Geld und Werthpapieren.

Eingefunden hat sich am 15. d. Mts., Neumarkt Nr. 19, bei einem Kutscher Fiebach, ein schwarzer Schäferhund. (Pol. Bl.)

Oe. **Breslau,** 17. Aug. [Wochenbericht aus dem Handwerkerverein.] Herr Dr. Karow setzte am Montage, den 13. August, die Reihe seiner Vorträge über die deutschen Dichter der Neuzeit fort. — Gegenstände der Besprechung an diesem wie an dem der „Fragebeantwortung“ gewidmeten Donnerstag-Abend waren das bevorstehende „Gartenfest“ am 25sten d. Mts. in Kutzners Lokal, dessen etwaiger Ueberschuß laut Beschluß der Repräsentantenversammlung zu einem Beitrage für das Arndt-Denkmal bestimmt werden soll, und die Gewerbefreiheits-Angelegenheit, zu deren Berührung mehrfacher Anlaß vorhanden war, sowohl in anderen Fragstoffen, wie in den öffentlichen Mittheilungen über die hiesige Beschickung des berliner Innungs-Handwerkertages. Eine Frage über den Einfluß der Maschinen und der Gewerbefreiheit auf die Vermehrung des Proletariates, erfuhr durch Dr. Fechner eine eingehende Auseinandersetzung, welcher Franke und Oelsner Bemerkungen anknüpften. Letzterer wies darauf hin, daß der vom Vorredner als verderbenbringend dargethane „Krieg der Armen gegen die Reichen“ auf einem friedlichen Gebiete auszufechten sei durch Benutzung aller von der Gegenwart gebotenen Mittel des Fortschritts, worunter die „Assoziation“ eins der wesentlichsten. Auch der Fragekasten enthielt einen Zettel, welcher diesen der Beachtung empfahl. Das Programm einer berliner Gesellschaft zur Lieferung von Baumaterialien ward durch Oelsner mitgetheilt. Dr. Fechner sprach über den Getreidehandel und sog. Getreidewucher und dessen Nutzwirkung; Franke über Cement, Ass. Mehrländer über das Verhalten bei Gegenrechnung von Schuldforderungen, und über eine ganze Anzahl anderer Fragen aus dem Rechtsgebiete und über die rechtliche Stellung der Packträger.

Auch ward Erklärung mehrerer fremdsprachlicher Ausdrücke gegeben.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 17. Aug., Nachm. 3 Uhr. Die 3proz. begann zu 67, 95, fiel auf 67, 90 und schloß in fester Haltung bei geringem Geschäft zur Notiz. Schluß-Course: 3proz. Rente 68, 10. 4½proz. Rente 97, 75. 3proz Spanier 47¾. 1proz. Spanier 39¾. Silber-Anleihe —. Oest. Staats-Eisenb.-Aktien 485. Credit-mobilier-Aktien 683. Lomb. Eisenb.-Aktien —. Oest. Kredit-Aktien 362.

London, 17. Aug., Nachm. 3 Uhr. Consols 93. 1proz. Spanier 39¾. Mexikaner 20¾. Sardinier 82½. 5proz. Russen 108. 4½proz. Russen 93. Der Dampfer „Bremen“ ist mit 550,590 Dollars an Contanten aus New-york eingetroffen.

Wien, 17. Aug., Mittags 12 Uhr 30 Min. Börse belebt. 5proz Metalliques 68, 75. 4½proz. Metalliq. 61, 25. Bankaktien 805. Nordbahn 185, 60. 1854er Loose 92, 75. National-Anlehen 78, 60. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 250, 50. Creditaktien 182, 60. London 129, 50. Hamburg 97, 25. Paris 51, 60. Gold —, —. Silber —, —. Elisabethbahn 191, 50. Lomb. Eisenbahn 143, —. Neue Loose 107, 50. 1860er Loose 91, 75.

Frankfurt a. M., 17. Aug., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Auf höhere wiener Notirungen günstigere Stimmung. Schluß-Course: Ludwigsh.-Bexbach 125¼. Wiener Wechsel 89⅝. Darmst. Bank-Aktien 185. Darmst. Zettelbank 231½. 5prz. Metall. 50⅝. 4½prz. Metall. 44¼. 1854er Loose 68¼. Oest. National-Anleihe 58⅜. Oest.-franz. Staats-Eisenb.-Aktien 227. Oest. Bank-Antheile 720. Oest. Credit-Aktien 162½. Neueste österreich. Anleihe 69⅞. Oest. Elisabet-Bahn 143. Rhein-Nahe-Bahn 35. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 102¼.

Hamburg, 17. Aug., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Ziemlich lebhaft. — Schluß-Course: Nat.-Anleihe 59½. Oest. Credit-Aktien 69½. Vereinsbank 98⅜. Norddeutsche Bank 83. Wien 99, 75.

Hamburg, 17. Aug. [Getreidemarkt.] Weizen loco matt, ab auswärts unverändert, stille. Roggen loco fest, ab auswärts unverändert. Oel pr. August 26⅝, pr. Oktober 26¾. Kaffee gut 1/16 höher, Trillados 6 3/16, 13,000 Sack gewaschene Laguayra 7¼—7 5/16 schwimmend, 8200 Sack Santos schwimmend, 2000 Sack loco umgesetzt.

Liverpool, 17. August. [Baumwolle.] 10,000 Ballen Umsatz. — Preise gegen gestern unverändert. Wochenumsatz 90,430 Ballen.

Berlin, 17. Aug. In Wien macht man auf ein Angebinde Rechnung, das der Kaiser dem Reiche zu seinem Geburtstage zugedacht haben soll. Man spricht von einer Erweiterung der ständischen Landesinstitutionen. Die Börse schöpft daraus Hoffnung auf eine günstigere Coursentwickelung und suchte diese heute zu anticipiren. Diese Früh-Course erhielten sich auch an der Mittagsbörse, ein Beweis, daß bis zum Abgang der allgemeinen Depesche sich Festigkeit erhalten hat, spätere Course scheinen indeß matter gekommen zu sein. Wenigstens gestaltete sich die Börse, nachdem sie für alle österreichischen Effekten mit rasch vorübergehenden Unterbrechungen in steigender Richtung verkehrt hatte, gegen Schluß hin wesentlich flauer. Vorher war das Geschäft in den österreichischen Papieren ziemlich lebhaft, sowohl per Cassa als auch mit Prämien. In andern Effectengattungen war die Haltung dagegen, wenige durch besondere Umstände motivirte Ausnahmen abgerechnet, leblos und die Coursrichtung weichend.

Es gilt dies besonders von allen inländischen Sachen, Aktien sowohl als Fonds. Die jüngste Baisseperiode scheint das Privatpublikum, das sich durch den Anschein einer günstigeren Gestaltung des Börsenverkehrs hatte bestimmen lassen, sich der Börse wieder, wenn auch nur zögernd, zu nähern, wieder abzuschrecken. Nicht nur ist die Kauflust für alle Placementspapiere sehr gering, sondern das zum Verkauf kommende Material wird auch immer stärker und obwohl es im Ganzen noch keinen erheblichen Umfang erreicht hat, sind doch für alle derartige Effecten viel eher Verkäufer als Käufer am Markte. Ganz besonders ist dies seit einigen Tagen in preußischen Fonds der Fall. Seitdem die Börse durch einige Darstellungen der Presse zu der Meinung gelangt ist, Preußen werde unter irgend einer Eventualität Oesterreich in Italien zur Seite stehen, seitdem zeigt sich ein auffällig starkes Angebot in Staatsanleihen und anderen Fonds, namentlich in Pfand- und Rentenbriefen. Die in entsprechendem Maße abnehmende Kauflust hat diese Effecten heute fast durchgängig unverkäuflich gemacht, nur für Anleihen zeigte sich am Schlusse wieder einige Frage,

Wir führen mit Rücksicht auf diese Bemerkungen hier vorweg an, daß die 5% Anleihe um etwa 1 % auf 104 gewichen war und erst am Ende der Börse sich einige Frage dafür zeigte; die 4½% drückten sich um etwa ½ % auf 100½, wenigstens war 100¾ kaum zu bedingen. 4% Märker Pfandbriefe blieben pari offerirt, ½ % unter dem gestrigen Geldcourse; für 3½% Westpreußen wurde der Briefcours abermals und meist vergeblich um ½ % auf 82½ herabgesetzt. Rentenbriefe drückten sich noch weit empfindlicher, Sachsen um 1½ % auf 94, die andern um ½—1 %.

Wir bezweifeln nicht, daß, sobald es gelungen sein wird, eine klarere Einsicht in die politische Lage zu gewinnen, die Besorgniß einer nahen Kriegsgefahr wieder weichen wird; für jetzt hatten wir nur festzustellen, daß die matte Haltung des inländischen Effektenmarkts nicht sowohl auf Operationen der Börse zurückzuführen ist, als vielmehr in der Stimmung des Privatpublikums ihre Erklärung findet.

Der Geldmarkt war, da Diskonten fehlten, heute eher williger, es wurde mit 2¾ %, Manches selbst mit 2½ % genommen, doch fanden erste Briefe auf Bankplätze schwer unter 3 % Nehmer.

Eisenbahn-Actien waren fast ohne Ausnahme unbelebt. Selbst die bedeutende Mehr-Einnahme der Rheinischen Bahn konnte auf ihre Actie nur einen schwachen Impuls üben; sie hob sich um 1 % auf 86½; auch Köln-Mindener stiegen um 1 % auf 131, eben so Koseler auf 39¼. Einige kleine Aufträge zeigten sich für Potsdamer zum letzten Course (131). Oberschlesische notirte man allmählig 1—1½ % höher mit 127—127½, doch fehlen hier reele Käufer.

Oesterreich. National-Anleihe verkehrte ziemlich belebt, fast 1 % höher mit 59¾, doch war am Schlusse dieser Cours schwer zu bedingen. Metalliques wurden 1½ % höher gehandelt (51½), Credit-Loose ½ % höher (54¾); 60er Loose über 1 % auf 70½ gestiegen, schließen 70¼.

Wien ging in beiden Sichten ⅜ höher auf 76 und 76½, Oesterreichische Noten wurden ⅝ höher mit 76⅞ ausgeboten, fanden aber keine Nehmer; Warschau blieb 87½, Polnische Noten stellten sich, ¼ niedriger als gestern, auf denselben Cours. (Bank- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 17. August 1860.

Fonds- und Geld-Course.

	Z.-F.	
Freiw. Staats-Anleihe	4½	100¾ B.
Staats-Anl. von 1850		
52, 54, 55, 56, 57	4½	100¾ bz.
dito 1853	4	95½ G
dito 1859	5	104 à 104⅜ bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	85¾ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	116¼ B.
Berliner Stadt-Obl.	4½	101 bz.
Pfandbr. Kur- u. Neumärk.	3½	91¼ B.
dito dito	4	100¼ B.
Pommersche	3½	87½ bz.
dito neue	4	97 B.
Posensche	4	101 G.
dito	3½	93¼ G.
dito neue	4	92 B.
Schlesische	3½	— — —
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk	4	94½ bz.
Pommersche	4	94¼ bz.
Posensche	4	93 B.
Preussische	4	93½ bz.
Westf. u. Rhein.	4	— — —
Sächsische	4	94 bz.
Schlesische	4	— — —
Louisdor	—	108⅜ G.
Goldkronen	—	9. 2¼ G.

Ausländische Fonds.

	Z.-F.	
Oesterr. Metall.	5	51½ bz.
dito 54er Pr.-Anl.	4	70 G.
dito neue 100 fl.L.	—	54¾ etw. bz. u. G.
dito Nat.-Anleihe	5	59¾ à ½ à ¾ bz. u G.
Russ.-engl. Anleihe	5	104 G.
dito 5. Anleihe	5	92¾ B.
do. poln. Sch.-Obl.	4	83¾ bz. u. B.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	87⅛ G.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	91 etw. à 91¼ bz u. G.
dito à 300 Fl.	5	93¼ B.
dito à 200 Fl.	—	22¾ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	44¼ G.
Baden 35 Fl.	—	31 G.

Actien-Course.

	Div. 1859	Z.-F.	
Aach.-Düsseld.	3½	3½	75 B.
Aach.-Mastricht.	—	4	16¼ bz.
Amst.-Rotterd.	5	4	76 bz. (m. C. N. 5)
Berg.-Märkische	4½	4	85½ bz.
Berlin-Anhalter.	7¼	4	114½ bz.
Berlin-Hamburg.	5½	4	110 bz.
Berl.-Ptsd.-Mgd.	7	4	131 bz.
Berlin-Stettiner	5½	4	105¼ bz.
Breslau-Freib.	4	4	85½ B
Cöln-Mindener	7⅞	3½	131 etw. bz. u. G.
Franz.St.-Eisb.	7	5	126½ à 127 à 126¾ bz.
Ludw.-Bexbach.	9½	4	124½ G.
Magd. Halberst.	13	4	201½ bz.
Magd.-Wittenb.	1 1/15	4	34⅜ à ½ bz.
Mainz-Ludw. A.	5½	4	102½ à ¾ bz. (m. C [Nr. 2)
Mecklenburger.	1½	4	46½ bz.
Münster-Hamm.	4	4	90¾ G.
Neisse-Brieger.	2	4	55 G.
Niederschles.	4	4	93 B.
N.-Schl. Zwgb.	½	4	— —
Nordb. (Fr.-W.)	2	4	48½ bz.
dito Prior.	—	4½	100 G.
Oberschles. A.	6 7/12	3½	127 à 127½ bz.
Oberschles. B.	6 7/12	3½	117 B.
dito C.	6 7/12	3½	127 à 127½ bz.
dito Prior. A.	—	4	94¼ G.
dito Prior. B.	—	3½	— —
dito Prior. D.	—	4	87½ G.
dito Prior. E.	—	3½	76¼ B.
dito Prior. F.	—	4½	94 B.
Oppeln-Tarnow.	—	4	35½ bz.
Prinz-W. (St.-V.)	1½	4	55½ bz.
Rheinische	5	4	86½ à ¼ bz.
dito (St.) Pr.	5	4	— — —
dito Prior.	—	4	85¾ B.
dito v. St. gar.	—	3½	— — —
Rhein-Nahe-B.	—	4	35¼ bz.
Ruhrort-Crefeld.	—	3½	77 bz.
Starg.-Posener.	3½	3½	81 G.
Thüringer.	5⅙	4	105 bz u. B.
Wilhelms-Bahn.	—	4	39¼ bz
dito Prior.	—	4	78 G.
dito III Em.	—	4½	83¾ B.
dito Prior. St.	—	4½	78 B.
dito dito	—	5	80 B.

Preuss. und ausl. Bank-Atien.

	Div. 1859	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	5 11/15	4	116 G.
Berl. Hand.-Ges.	5	4	80½ G.
Berl. W.-Cred G.	—	5	— — —
Braunschw. Bnk.	4	4	68½ G.
Bremer „	5	4	95¾ B.
Coburg. Crdit. A.	2	4	52½ B.
Darmst. Zettel-B	4	4	93 bz.
Darmst. (abgest.)	4	4	74¾ à 75¼ i. Pst. bz.
Dess. Creditb.-A	4	4	14⅞ bz.
Disc.-Cm.-Anth	4	4	81½ à ¾ bz.
Genf. Creditb.-A	—	4	22 bz.
Geraer Bank	3½	4	70½ G.
Hamb. Nrd. Bank	4⅜	4	81¾ B.
„ Ver.- „	4 7/11	4	97¾ G
Hannov. „	5⅕	4	91¼ G.
Leipziger „	3	4	64¾ etw bz.
Luxembg. Bank	4	4	80 G.
Magd. Priv. B.	3⅓	4	79 etw bz.
Mein.- Crditb.-A	4	4	67½ bz.
Minerva-Bwg. A.	—	5	24 G.
Oesterr. Crdtb. A.	6	5	69 à 69¾ à ¼ à ½ bz.
Pos. Prov.-Bank	4	4	79 B.
Preuss. B.-Anth	6¾	4½	129½ bz.
Schl. Bank-Ver.	5	4	77 etw bz.
Thüringer Bank	—	4	51½ bz. u. G.
Weimar. Bank	3½	4	78½ bz

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	142⅛ bz.
dito	2 M.	141⅜ bz.
Hamburg	k. S.	150⅛ bz.
dito	2 M.	149¾ bz.
London	3 M.	6. 17⅞ G.
Paris	2 M.	79 1/12 G.
Wien österr. Währ.	8 T.	76⅛ bz.
dito	2 M.	75⅝ bz.
Augsburg	2 M.	56. 22 G.
Leipzig	8 T.	99⅝ bz.
dito	2 M.	99 7/12 G.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 24 G.
Petersburg	3 W	97⅜ bz.
Bremen	8 T	108⅛ bz.
Warschau	8 T.	87½ bz.

Berlin, 17. Aug. Weizen loco 77—88 Thlr. pr. 2100pfd. Roggen loco 50½—51½ Thlr. pr. 2000pfd. bez., Aug. 49¾—½—⅝ Thlr. bez., 50 Thlr. Br., 49¾ Thlr. Gld., Aug.-Sept. 49—48¾ Thlr. bez., Br. und Gld., Sept.-Okt. 48½—⅜—¼ Thlr. bez. und Gld., 48½ Thlr. Br., Okt.-Novbr. 47⅝—¼—½ Thlr. bez. und Br., 47¼ Thlr. Gld., Nov.-Dez. 47—46¾—⅞ Thlr. bez., 47 Thlr. Br., 46¾ Thlr. Gld., Frühjahr 46⅝—46—44¼ Thlr. bez. — Gerste, große und kleine 38—43 Thlr. pr. 1750pfd. — Hafer, loco 26—28 Thlr., Liefer. pr. Aug. 26 Thlr. bez., Sept.-Okt. 24½ Thlr. bez., Okt.-Nov. 24⅝—½ Thlr. bez., Frühjahr 24½ Thlr. bez. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 49—54 Thlr. — Rüböl loco 12⅙ Thlr. Br., Aug. und Aug.-Sept. 12⅛ Thlr. Br., 12 Thlr. Gld., Sept.-Okt. 12⅙—1/12 Thlr. bez. und Gld., 12⅛ Thlr. Br., Okt.-Nov. 12⅙ Thlr. bez. und Gld., 12¼ Thlr. Br., Nov.-Dez. 12⅓ Thlr. Br., 12¼ Thlr. Gld., Dez.-Jan. 12 5/12 Thlr. Br., 12⅓ Thlr. Gld., April-Mai 12½—⅓—½ Thlr. bez. — Leinöl loco und Lief. 10¼ Thlr. — Spiritus loco ohne Faß ohne Geschäft, Aug. und Aug.-Sept. 18⅛ Thlr. bez. und Br., 18 Thlr. Gld., Sept.-Okt. 18¼—⅛ Thlr. bez. und Gld., 18⅙ Thlr. Br., Okt.-Nov. 17 7/12—½ Thlr. bez., Br. und Gld., Nov.-Dez. und Dez.-Jan. 17 5/12—⅓ Thlr. bez., Br. und Gld., April-Mai 17 11/12—¾ Thlr. bez. und Gld., 17⅞ Thlr. Br.

Weizen fest gehalten. — Für Roggen war heute eine entschieden matte Haltung vorherrschend, die sich auch in einem merklichen Rückschritt der Preise Ausdruck verschaffte. Das Geschäft war nicht sehr bedeutend, doch lebhafter als in den letzten Tagen. In loco fand reichliches Angebot von neuer Waare statt, die wenig Beachtung findet. — Rüböl ferner gewichen und offerirt. — Spiritus, nahe Termine zu wenig veränderten Preisen schwach behauptet, pro Frühjahr billiger verkauft.

Stettin, 17. Aug. Weizen billiger gehandelt, loco pr. 85pfd. gelber 83—85 Thlr. bez., neuer weißer 86 Thlr. bez., pr. Aug. 85pfd. gelber gestern Abend 86 Thlr. bez., pr. Sept.-Okt. dito 85½ Thlr. Br., 83-85pfd. 81½ Thlr. bez., pr. Okt.-Nov. 85pfd. gestern Abend 82 Thlr. bez. und Br., pr. Frühjahr dito 80 Thlr. Br. und Gld. — Roggen flau, loco pr. 77pfd. neuer 47 Thlr. bez., alter 46 Thlr. bez., 77pfd. pr. Aug. 46¼ Thlr. Br., pr. Aug.-Sept. 45¾ Thlr. Br., pr. Sept.-Okt. 45½ Thlr. Br., 45 Thlr. Gld., pr. Okt.-Nov. 44¼ Thlr. Br., 44 Thlr. Gld., pr. Nov.-Dez. 44 Thlr. Br. pr. Frühjahr 44¼—44—43¾ Thlr. bez., 44 Thlr. Br. und Gld. — Gerste ohne Handel. — Hafer loco pr. 50pfd. 27—29 Thlr. Br. — Erbsen loco 45—50 Thlr. Br. — Raps Winter- pr. Sept.-Okt. 91 Thlr. bez. — Rüböl anfangs matt, schließt etwas fester, loco 12⅓ Thlr. Br., pr. Aug.-Sept. 12⅓ Thlr. Br., pr. Sept.-Okt. 12 7/24—¼ Thlr. bez. und Gld., pr. Okt.-Nov. 12 5/12 Thlr. bez. und Br., pr. April-Mai 12⅚ Thlr. Br. — Leinöl, loco incl. Faß 10¾—10⅚ Thlr. bez. und Br., pr. Sept.-Okt. 10¾ Thlr. bez. — Baumöl, messinaer 19 5/12 Thlr. transf. bez., 19⅓—19⅔ Thlr. gefordert. — Spiritus stille, loco ohne Faß 17⅞ Thlr. Br., Anmeldung 17⅞ Thlr. bez., pr. Aug. und pr. Aug.-Sept. 17 11/12 Thlr. Br., pr. Sept.-Okt. 17⅚ Thlr. Br., pr. Okt.-Nov. 17⅙ Thlr. Br., pr. Frühjahr 17⅓ Thlr. Gld., 17½ Thlr. Br. — Cocosnußöl, ceyloner 17 Thlr. bez. — Talg, Prima, gelben lichten, 17 5/12 Thlr. transf. bez. — Hering, Ihlen auf Lieferung 8⅔ Thlr. tr. bez. — Heutiger Landmarkt: Weizen 80—83½ Thlr., Roggen 47—52 Thlr., Gerste 38—39½ Thlr., Hafer 25—27 Thlr., Erbsen 47—48 Thlr.

≋ **Breslau,** 18. Aug. [Produktenmarkt.] Für sämmtliche Getreidearten in Preisen und Kauflust gegen gestern nicht wesentlich verändert und Zufuhren wie Angebote von Bodenlägern sehr mäßig. — Oel- und Kleesaaten ohne Aenderung. — Spiritus matt, pro 100 Quart loco 18½, Aug. 18⅓ B. u. G.

	Sgr.			
Weißer Weizen	88	92	96	99
Gelber Weizen	84	88	92	96
dito mit Bruch	70	74	78	82
Roggen	60	63	65	68
Roggen, neuer	52	56	59	62
Gerste	40	46	50	56
Hafer	25	28	31	33
Kocherbsen	60	62	65	68
Futtererbsen	48	50	54	56

	Sgr.				
Wicken	36	38	40	48	—
Winterraps	80	85	90	94	98
Winterrübsen	85	88	90	93	96
Schlagleinsaat	65	70	75	78	80
	Thlr.				
Rothe Kleesaat	9	10	10½	11⅓	12
Weiße dito	11	13	15	16	18
Thymothee	7	7½	8	8½	8¾

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.